

Veranstaltungsangebot CERES Sommersemester 2016

Sprachkurse

Mittelpersisch II: Lektüre (Übung)

Di 16-18
Universitätsstrasse 90a, 0/012
Start: 25.04.2017

Dozent: Prof. Dr. Kianoosh Rezania

SWS: 2

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von Mittelpersisch I

Beschreibung:

Das Mittelpersische ist eine südwestliche mitteliranische Sprache, das aus dem Altpersischen, der Sprache der Achämeniden, hervorgegangen ist, und aus dem sich das Neuperische in den ersten Jahrhunderten nach der islamischen Eroberung entwickelte.

Die meisten Zeugnisse dieser Sprache stammen aus der sasaniden und frühislamischen Zeit, und aus den v. a. zoroastrischen, manichäischen aber auch christlichen Religionsfeldern.

Somit ist sie ein unerlässliches Instrument zur Untersuchung des Zoroastrismus und Manichäismus.

Zur Verschriftlichung der Texte wurden verschiedene Schriften, v. a. Pahlavi-Kursivenschrift, Inschrift-Pahlavischrift sowie die manichäische Schrift, verwendet. Dieser Lektürekurs schließt sich an die im letzten Semester angebotenen Veranstaltung, Mittelpersisch I und bietet Vertiefung in die Grammatik des Mittelpersischen und das Lesen der Pahlavi-Kursivenschrift an. Die Veranstaltung wendet sich an BA- oder MA-Studierenden, die Vorkenntnisse über die mittelpersische Sprache und Pahlavi-Schrift besitzen. Für den Erwerb der entsprechenden Creditpunkte ist die aktive Teilnahme am Unterricht und die Vorbereitung der Lektüre verpflichtend.

Reading of Tibetan Texts (Beginning Level), Part 1 (Übung)

Mo 12-13:15

Universitätsstrasse 90a, 0/012

Start: 24.04.2017

Dozent: Prof Dr. Gregory Forques

SWS: 1

Voraussetzungen: keine

Beschreibung:

This seminar aims at deepening the participants' knowledge of classical Tibetan by reading a foundational Mahayana sutra texts. The Samdhinirmocanasutra is a systematic presentation of the entire path of the bodhisattva. It is considered authoritative by most Tibetan traditions regarding the relations between the two truths (bden pa gnyis, satyadvaya) and meditative practice (sgom pa, bhavana). In addition to reading selected passages on conventional truth, a general introduction will be given to Mahayana sutras as a religious phenomenon and literary genre. Teaching language is English. However, participants will have the possibility to ask questions in German.

Literatur

- Schwieger 2009. Peter Schwieger, Handbuch zur Grammatik der klassischen tibetischen Schriftsprache, Halle: IITBS.
- Lehrmaterialien werden in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Classical Tibetan reading class – Of magic, mirrors, and waves: an exploration of virtual reality in the Sūtra Unravelling the Intent (Samdhinirmocanasūtra) (Übung)

Di 14:15-15:15
Universitätsstrasse 90a, 0/012
Start: 25.04.2017

Dozent: Prof Dr. Gregory Forgue

SWS: 1

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Tibetisch II

Beschreibung:

This seminar aims at deepening the participants' knowledge of classical Tibetan by reading a foundational Mahayana sutra texts. The Samdhinirmocanasutra is a systematic presentation of the entire path of the bodhisattva. It is considered authoritative by most Tibetan traditions regarding the relations between the two truths (bden pa gnyis, satyadvaya) and meditative practice (sgom pa, bhavana). In addition to reading selected passages on conventional truth, a general introduction will be given to Mahayana sutras as a religious phenomenon and literary genre. Teaching language is English. However, participants will have the possibility to ask questions in German.

Literatur

- Schwieger 2009. Peter Schwieger, Handbuch zur Grammatik der klassischen tibetischen Schriftsprache, Halle: IITBS.
- Powers 1995.
- John Powers, Wisdom of Buddha: The Samdhinirmocana Sutra. Tibetan Translation Series 16. Berkeley: Dharma Publishing.
- Lehrmaterialien werden in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Altbabylonische Beschwörungen (Übung)

Di 16-18

Raum folgt

Start: 25.04.2017

Dozentin: PD. Dr. Rosel Pientka-Hinz

SWS: 2

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Akkadisch I – II.

Beschreibung:

Als mündlicher Aspekt magisch-religiöser Riten bekämpfen altorientalische Beschwörungen gefürchtete Übel jeder Art: den Zusammenstoss mit einem tollwütigen Hund, Feuergefahren, die Ausbildungen eines Gerstenkorns im Auge, Komplikationen bei einer Schwangerschaft, beunruhigendes Geschrei eines Säuglings und vieles mehr. Wir lesen altbabylonische Beschwörungen des 2. Jahrtausends v. Chr. in besonders poetischer Sprache.

Akkadisch 2 (Übung)

Di 12-14

Raum folgt

Start: 25.04.2017

Dozentin: Prof. Dr. phil. Carmen Meinert

SWS: 1

Voraussetzungen:

Die Teilnahme an der Übung ist möglich nach erfolgreichem Abschluss von Tibetisch 2 oder nach persönlicher Absprache bei Vorkenntnissen.

Beschreibung:

In der Übung soll das Verständnis des klassischen Tibetisch anhand der Lektüre von tibetisch-buddhistischen Ritualtexten vertieft werden. Zum Einstieg wird ein Ritualhandbuch der tantrischen Gottheit Vajravarahi gelesen, eine Ritualpraxis, die sich auch im östlichen Zentralasien und im Tangutenreich besonderer Beliebtheit erfreute.

Literatur:

Schwieger 2009. Peter Schwieger, Handbuch zur Grammatik der klassischen tibetischen Schriftsprache, Halle: IITBS.

Lehrmaterialien werden in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Textlektüre: Texte des Huayan-Buddhismus (Übung)

Mi 18-20

GABF 04/409

Start: 12.04.2017

Dozentin: Prof. Dr. Jörg Plassen

SWS: 2

Voraussetzungen:

Kenntnisse der chinesischen Schriftsprache sind hilfreich, werden jedoch nicht vorausgesetzt.

Voraussetzung für die Kreditierung ist eine verschriftete Übersetzung einer kurzen (bzw. bei längerer Nichtteilnahme am Unterricht einer entsprechend längeren) Passage

Beschreibung:

Anhand verschiedener Textauszüge soll in das Idiom der tang-zeitlichen Texte des Huayan-Buddhismus eingeführt werden. Dabei wird zugleich eine detailliertere Vorstellung vom Huayan-Buddhismus der Tang-Zeit erworben werden.

Erster Veranstaltungstag ist der 12.04.2017. Die Anmeldung erfolgt über eCampus im Zeitraum 01.03.-30.04.2017, 24:00 Uhr. Die Abmeldung ist bis zum 15.05.2017, 24:00 Uhr, schadlos möglich.

Seminare

Allgemeine Religionsgeschichte

Blockveranstaltung

Di, 25.04 und 25.07.2017 16-18Uhr, GC 03/142

Dozent: Dr. Jens Schlamelcher

SWS: 2

Voraussetzungen: religionswissenschaftliche Grundkenntnisse

Beschreibung:

Gibt es eine Einheit der Religionsgeschichte? Angesichts der Vielfalt religiöser Sachverhalte in diachroner und synchroner Hinsicht ist diese Frage nicht leicht zu beantworten. Einerseits gilt es die Fehler alter universalgeschichtlicher Ansätze zu vermeiden, um dem konkreten Material gerecht zu werden. Andererseits können wir auf die Behandlung der Frage, was die Religionsgeschichte "im Innersten zusammenhält", nicht verzichten. Andernfalls könnten wir keine Vergleiche anstellen, und der Gegenstand der Religionswissenschaft gerät aus dem Blick. So schwierig das Thema der allgemeinen Religionsgeschichte also ist, so wenig kann es in einer Vorlesung umfassend behandelt werden. Dennoch sollen ein paar Schneisen durch das religionsgeschichtliche Dickicht geschlagen werden. Zu diesem Zweck werden religiöse Strömungen einführend behandelt, die unter Namen wie indigene bzw. schriftlose Religionen, Hindu-Religionen, Buddhismus, Konfuzianismus, Daoismus, altorientalische und antike Religionen, Judentum, Christentum, Gnosis und Manichäismus, Islam sowie Gegenwartsreligiosität firmieren. Die Vorlesung dient zugleich dazu, in die Module der materialen Religionsgeschichte einzuführen, die im Studienfach Religionswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum angeboten werden.

Buddhismus und Politik in der Moderne

Di 16-18

GB 03/140

Dozent: Prof. Dr. Jörg Plassen

SWS: 2

Start: 11.04.2017

Voraussetzungen: empfohlen sind Grundkenntnisse in der koreanischen Geschichte

Beschreibung:

Unter dem Einbruch der westlichen Moderne und im Zuge der Reform- und Selbststärkungsbewegungen der werdenden Nationalstaaten Ostasiens war auch der Buddhismus gezwungen, sich neu zu definieren. So schufen buddhistische Reformer der Meiji-Periode, der späten Qing- und der koreanischen Öffnungs- bzw. Kolonialperiode überschwängliche Gegenentwürfe zu einer westlichen Moderne in Form grandioser religiös-politischer Utopien. Nach einer Einführung in den politischen Kontext sollen im Kurs vornehmlich die einschlägigen Schriften des koreanischen Reformers Han Yongun (1879-1944) sowie dessen chinesischen Vorläufers Tan Sitong (1865-1898) in Übersetzung (unter zusätzlicher Heranziehung ursprungssprachlicher Ausgaben) gelesen und diskutiert werden.

Buddhismus und Konfuzianismus in der Tang-Zeit

Do 14-16

Universitätsstr. 134 3.09

Dozent: Prof. Dr. Jörg Plassen

SWS: 2

Start: 13.04.2017

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in der ostasiatischen Religionsgeschichte

Beschreibung:

In der Tang-Zeit kommt es unter dem Einfluss von Autoren wie Han Yu (768-824) und Li Ao (772-841) nicht zuletzt in Auseinandersetzung mit dem Buddhismus zu einer tiefgreifenden Wandel innerhalb des Konfuzianismus, wobei bereits wesentliche Eigenschaften des sung-zeitlichen Neo-Konfuzianismus aufscheinen. In der Veranstaltung wird es darum gehen, diesen Wandel unter Betrachtung der wesentlichen Texte nachzuzeichnen und vor dem Hintergrund von Entwicklungen im zeitgenössischen Buddhismus zu kontextualisieren.

Grundbegriffe der Religionswissenschaft – Religion in kognitiver, praktischer, ästhetischer, sozialer und zeitlicher Dimension

Di 10-12 ND 03/99

Start: 25.04.2017

Dozent: Dr. Jens Schlamelcher.

SWS: 2

Voraussetzungen: religionswissenschaftliche Grundkenntnisse

Beschreibung:

Diese Vorlesung bildet einen Überblick über Grundbegriffe der Religionswissenschaft in kognitiver, praktischer, ästhetischer, sozialer und zeitlicher Dimension. Grundbegriffe der Religionswissenschaft bilden für die Systematisierung des heterogenen religionsgeschichtlichen Materials und den Vergleich verschiedener Religionen eine wichtige Voraussetzung. Als verdichtete Fragestellungen stellen sie generalisierende Bezugspunkte her und erlauben den diachronen wie synchronen Vergleich. In der Vorlesung werden wir einige der heute wichtigsten Grundbegriffe erörtern und diskutieren. Dabei wird der Frage nachzugehen sein, wie die mit solchen Begriffen verbundene - in kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht - zentristische Perspektive sowie die Normativität von Begriffen mit der Empirie und religiösen Praxis vermittelt werden kann.

Die Vorlesung wird von einem verpflichtenden Tutorium begleitet, in der die Texte zur Vorlesung einstudiert werden.

Kosmogonien und Kosmologien der antiken und spätantiken Religionen

Mi 14-16

Universitätsstr. 90a 0/013, am 05.07.2017 Universitätsstr. 90a 3/306

Start: 19.04.2017

Dozent: Prof. Dr. Kianoosh Rezania

SWS: 2

Voraussetzungen: religionswissenschaftliche Grundkenntnisse, sowie Grundkenntnisse in antiker Religionsgeschichte

Beschreibung:

Die Fragen, wie die Welt und die Menschen geschaffen sind, wer die Welt und den Menschen schuf, und wie die Welt strukturiert ist, beschäftigen die Menschen seit geraumer Zeit. Die Religionen gehen an diesen Fragen unterschiedlich heran und bieten unterschiedliche Antworten auf sie an. Diese Veranstaltung setzt sich nicht nur mit dem Inhalt der Antworten auf diese Fragen auseinander, sondern befasst sich mit der Art und Weise, wie diese Fragen beantwortet werden. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit Kosmogenie und Kosmologie werden verschiedene kosmogonische und kosmologische Konzeptionen folgender Religionen im Blick genommen: die indischen Religionen, iranische Religionen (Zoroastrismus, Yezidentum, Ahl-e Haqq, Bahaitum), Buddhismus, Manichäismus, Christentum-Judentum-Islam. Das Seminar wendet sich an BA-Studierende. Zum Erwerb der entsprechenden Creditpunkte ist die aktive Teilnahme an der Diskussion, die Studie der für die Sitzungen vorgesehenen Literatur sowie ihre Präsentation in der Veranstaltung verpflichtend.

Lebensführung: Über die Prägekraft religiöser Ethiken bei der Habitusbildung

Mo 14-16
Universitätsstrasse 90a, 0/013
Start: 24.04.2017

Dozent: PD Dr. Levent Tezcan

SWS: 2

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in systematischer Religionswissenschaft

Beschreibung:

Weltreligionen waren für Max Weber „Systeme der Lebensreglementierung“, die mit ihren praktischen Ethiken auf die alltägliche Lebensführung der Menschen prägend wirken. Die „Fragestellung von Max Weber“, die nach Willem Hennis ohne Zweifel der Lebensführung gegolten habe, zielte schließlich darauf ab, über den Umweg der vergleichenden Kulturstudien Auskunft über die „Persönlichkeit“ oder gar das „Schicksal des [modernen] Menschentums“ zu geben. Spielen solche Fragen in der Religionsforschung heute noch eine Rolle?

In der gegenwärtigen Forschung scheint der einstmais derart hoch angesetzte Begriff der Lebensführung zunächst einmal eher vom fachhistorischen Interesse zu sein. Vielmehr werden hier Forschungskonzepte um andere Begriffe wie Identität oder Lebensstil vorgelegt, während außerhalb der Religionsforschung (z.B. Forschung zu neuen Formen der Arbeit) das Konzept der Lebensführung durchaus zunehmendes Interesse gefunden hat. In diesem Seminar werden wir darum nach dem analytischen Potenzial des Begriffs. Die Anstöße kommen dabei nicht nur aus der Weber-Forschung, sondern auch aus Michel Foucaults Studien, z.B. über die Geschichte der Gouvernementalität. Neben den beiden Ansätzen der „innerweltliche(n) Askese“ (Max Weber) und den „Technologien des Selbst“ (Michel Foucault) werden wir auch auf die Bedeutung der Affektmodulation für den „Zivilisationsprozess“ (Norbert Elias) und auf die Habitus-Theorie von Pierre Bourdieu eingehen.

Das Seminar zielt in seiner Anlage darauf ab, Theoriedebatten mit den aktuellen Forschungsergebnissen zusammenzubringen.

Lektürekurs „How Forests Think“ von Eduardo Kohn

Di 14-16

Universitätsstrasse 90a, 3/306

Start: 25.04.2017

Dozentin: Lisa Wevelsiep

SWS: 2

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in systematischer Religionswissenschaft

Beschreibung:

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit der Ethnographie "How Forests Think. Towards an Anthropology beyond the Human" von Eduardo Kohn beschäftigen. Kohn wirft, auf Grundlage einer Feldforschung bei den Runa in Ecuador und einer Betrachtung ihrer Interaktionen mit Geistern, Tieren, der Natur und Verstorbenen eine Reihe von auch für die Religionswissenschaft interessanten Fragen auf. Können Wälder denken? Was machen als Voraussagen über die Zukunft gedeutete Träume aus dem Selbst eines Menschen? Was sagt es über Grenzen zwischen Mensch und Natur aus, wenn der Blick eines Jaguars einen Menschen potentiell in einen Verfolger oder in Nahrung für den Jaguar verwandelt? An solche Betrachtungen von schamanischen Praktiken der Runa schließt Kohn eine Reihe von theoretischen Überlegungen an, die versuchen von wissenschaftlichen Prämissen, welche das menschliche als kategorisch verschieden betrachten, abzurücken. Stattdessen rückt er mit der Vorstellung eines "open whole" das Konzept eines weiteren semiotischen Raums in den Vordergrund, in welchem menschliche Formen zwar nicht ununterscheidbar werden, aber als intensiv in andere Relationen eingebettet betrachtet werden.

Im Rahmen des Seminars werden wir die Publikation gemeinsam lesen und diskutieren, inwieweit die dort entwickelten theoretischen Ansätze auch in Bezug auf allgemeine religionswissenschaftliche Themen jenseits des Schamanismus, in denen es um Interaktionen zwischen verschiedenen Bereichen - wie dem irdischen und transzendenten Bereich geht -, anwendbar seien können. Um eine gute Grundlage für die Lektüre zu haben, werden wir uns zudem mit semiotischen und systemtheoretischen Ansätzen beschäftigen, welche in der Veröffentlichung aufgegriffen werden.

Das Seminar ist für Masterstudierende und fortgeschrittene Bachelorstudierende geöffnet. Studierende im Bachelor sollten in jedem Fall die Grundlagenmodule abgeschlossen haben. Von allen Teilnehmenden wird die Bereitschaft vorausgesetzt, im Rahmen des Seminars die gesamte Ethnographie zu lesen und auch über abstrakte theoretische Überlegungen ins Gespräch zu kommen.

Religionen im Sasanidenreich: Zoroastrismus, Manichäismus und Christentum

Di 14-16

Universitätsstrasse 90a, 0/013

Start: 25.04.2017

Dozent: Prof. Dr. Kianoosh Rezania

SWS: 2

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in systematischer Religionswissenschaft, sowie in der christlichen und/oder altorientalischen Religionsgeschichte

Beschreibung:

Das Sasanidenreich bildet eine der größten Weltmächte der Geschichte überhaupt. Zeitlich erstreckt es sich von 220 bis zu 651 n. Chr., und räumlich vom heutigen Kirgisistan im Nordosten bis zur arabischen Halbinsel im Südwesten, und vor der östlichen Grenze des heutigen Pakistan im Südosten bis zum Georgien im Nordwesten. In diesem geographisch breiten und zeitlich langen Reich war nicht nur Zoroastrismus, die altiranische Religion, zuhause, sondern auch Religionen, die nicht im iranischen Kulturräum formiert wurden, wie Judentum, Christentum und Buddhismus. Hinzu kommt eine äußerst erfolgreiche Religion, nämlich Manichäismus, der sich als eine Weltreligion in dieser Zeit herausstellt. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel dieser Religionen. Dabei werden die Akkulturationsprozesse der nicht iranischen Religionen ins Sasanidenreich, Religionskontakte der Religionen und ihre Auswirkungen auf jeweiligen Religionen besprochen. In der Veranstaltung werden sowohl Sekundärliteratur als auch Primärquellen in der Übersetzung zur Diskussion gestellt. Das Seminar wendet sich an sowohl BA- als auch MA-Studierende. Zum Erwerb der entsprechenden Creditpunkte ist die aktive Teilnahme an der Diskussion, die Studie der für die Sitzungen vorgesehenen Literatur sowie ihre Präsentation in der Veranstaltung verpflichtend.

Die altavestischen Gathas und das Problem des Schamanismus

Mi 16-18

Universitätsstrasse 90a, 3/306

Start: 19.04.2017

Dozent: Dr. Götz König

SWS: 2

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse des Zoroastrismus sind hilfreich

Beschreibung:

Die in Altavestische abgefaßten Gathas sind die ältesten iranischen Textzeugnisse (um 1000 v. Chr.). Sie sind seit dem 19. Jh. Gegenstand höchst kontroverser Forschungsmeinungen. Der Kurs bietet, vermittelt über die Rezeptionsgeschichte, einen Einblick in Inhalt, Funktion und Kontext dieser schwierigen Texte und stellt die (in der Mitte des 20. Jh. formulierte, jedoch weitgehend verdrängte) Idee schamanistischer Bezüge der Gathas zur Diskussion.

Jewish Music

Do 14-16

Universitätsstrasse 90a, 3/306

Start: 20.04.2016

Dozentin: Prof. Dr. Adam Knobler

SWS: 2

Voraussetzungen: Grundkenntnisse der jüdischen Religionsgeschichte

Beschreibung:

This course will examine the role of both secular and religious music in Jewish communities in Europe, the USA and Israel, touching upon Jewish musical traditions elsewhere from the 19th century to the present. Included will be Klezmer, Yiddish Theater & Film, Synagogue Music, Folk Music, High Art Music and Contemporary Jewish popular Music. Class taught in English.

Dialogues between Hindus, Buddhists and Jains

Mi 12-14

Universitätsstrasse 90a, 0/013

Start: 19.04.2017

Dozentin: Jun.-Prof. Dr. Jessie Pons

SWS: 2

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse in indischer und zentralasiatischer Religionsgeschichte

Beschreibung:

This seminar will focus on the interaction between Hindu, Buddhist and Jain religious groups in early South Asian contexts. By examining a range of Hindu, Buddhist and Jain texts the seminar will explore how the relationships between religious groups are reflected and how the belief systems and practices of the religious other(s) are portrayed. Furthermore, this seminar will concentrate on a selection of dialogues between religious figures in order to analyse the use of the dialogical literary genre in South Asian textual traditions.

[In English]

Black, Brian and Laurie Patton (eds.): *Dialogue in Early South Asian Religions: Hindu, Buddhist, and Jain Traditions*. (Dialogues in South Asian Traditions: Religion, Philosophy, Literature and History) Farnham: Ashgate, 2015.

Sufismus - die islamische Mystik

Di 10-12
Universitätsstrasse 90a, 0/013
Start: 25.04.2017

Dozent: PD Dr. Levent Teczan

SWS: 2

Voraussetzungen:
Grundkenntnisse der islamischen Religionsgeschichte

Beschreibung:

Islam ist meist bekannt als eine besonders an äußerlichen Geboten orientierte Religion. Dabei hat sich recht früh auch eine Haltung entwickelt, die sich durch ein besonderes Interesse an der inneren Dimension des Glaubens auszeichnete. Die islamische Mystik, die als Sufik, Sufitum bzw. Sufismus bekannt ist, nimmt vor allem die ethische Kultivierung des Selbst in den Blick. Die mystisch fundierte Lebensführung rückt somit die Auseinandersetzung mit den Begierden des eigenen Selbst in den Fokus der Frömmigkeit. Damit erschließt sich eine Dimension, die über die gesetzesethische Befolgung der Gebote hinausgeht, und dennoch die Ethisierung der Religion mächtig vorantreibt.

Mystiker, „Gefäße Gottes“ (Max Weber), pflegen dabei ein spezifisches Verhältnis zu Gott, welches nicht in Gestalt einer Autoritätsbeziehung konzipiert ist, sondern von ihnen selbst als eine Liebesbeziehung beschrieben wird. Nicht zufällig kommen hier oft Tanz und Musik als wichtige Formen des Glaubenserlebens in diversen mystischen Strömungen zur Geltung.

In diesem Seminar werden wir uns in verschiedener Hinsicht in die Tiefen der Sufik hineinbegeben. Es werden ebenso die Ideen und Praktiken der herausragenden Figuren Gegenstand des Interesses sein wie auch die Formen der ‚organisierten‘ Mystik, der Bruderschaften. Die spezifischen Rituale und Praktiken der Selbstkultivierung werden in ihrer Funktion für das letztendliche Heilsziel der ‚Entwerdung‘ eingehend studiert.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Geschlechterthematik gewidmet, da die Mystik Frauen verhältnismäßig größeren Spielraum gewährte als je die Formen der gesetzesethischen Frömmigkeit es taten. Dass eine der ersten und bekanntesten Sufis eine Frau (Rabi?a) war, oder die Weiblichkeit in der Theosophie von Ibn Arabi ein hohes Prinzip des Göttlichen bildet, ist durchaus vielsagend.

Die Rezeption der Sufis geht über den islamischen Bereich hinaus. In seinem Westöstlichen Divan ließ sich Goethe von den Gedichten des persischen Dichters und Mystikers Hafis inspirieren. Wir werden uns daher abschließend mit der kulturübergreifenden Bedeutung der Sufik befassen, die ihr über den partikularen Rahmen islamischer Frömmigkeit hinaus für die Konzeption einer Weltkultur zugeschrieben wird.

Reform in Tibetan Buddhism at the turn of the 19th to 20th c.

Di 10-12
Universitätsstrasse 90a, 3/306
Start: 25.04.2017

Dozent: Prof. Dr. Gregory Forques

SWS: 2

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in zentralasiatischer Religionsgeschichte

Beschreibung:

Repeated intercultural encounters between India and Tibet resulted in a vast and unsystematic transfer of ideas over the Himalayas in a relatively short period of time. Tibetan scholars interpreted these Indian Buddhist systems of thought through various hermeneutical approaches. This process resulted in establishing spiritual traditions constitutive of Tibetan religious identities through the systematization of knowledge in the form of a doxa specific to each school. As the dGe lugs school came to political predominance, religious identity became politically significant, a common pattern in the religious history of Tibet. At the turn of the 20th c., a non-sectarian (ris med) tradition emerged in Eastern Tibet at the border with China as a reaction against religious strifes between Tibetan Buddhist schools. A major objective of the Ris med tradition was to gather, preserve, and transmit Buddhist lineages from all traditions, particularly those that were on the verge of extinction in an inclusive way.

In this seminar, we will examine the religious, cultural, and literary transmissions of ideas, practices, and conceptual frameworks resulting from the interactions between several central figures of this tradition: Jamyang Khyentse Wangpo ('jam dbyangs mkhyen brtse'i dbang po, 1820-1899), Jamgön Kongtrul Lodrö Thaye ('jam mngon kong sprul blo gros mtha' yas, 1813-1899), Chokgyur Lingpa (mchog gyur gling pa, 1829-1870), and particularly Mipham Namgyal Gyatsho ('ju mi pham rnam rgyal rgya mtsho, 1846-1912).

From a methodological perspective, we will investigate the dynamics of 'entangled connections' within the web of political, social, economic, and religious communities of 19th c. Eastern Tibet, with a focus on relations with China and Central Tibet. Source texts and relevant documents will be provided to participants. In addition to deepening important aspects of the main subject matter, this seminar will focus on critically evaluating secondary literature and translations [in Englisch]

Literatur

Smith 2001. E. Gene Smith, Among Tibetan Texts: History and Literature of the Himalayan Plateau. Boston: Wisdom Publications.

Sacred spaces at the intersection between cultures, religions, and empires – The emergence of Gesar rituals at the border between Tibet, Mongolia, and China

Di 12-14

Universitätsstrasse 90a, 3/306

Start: 25.04.2017

Dozent: Prof. Dr. Gregory Forgues

SWS: 2

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in zentralasiatischer Religionsgeschichte

Beschreibung:

The Tibetan epic of Gesar is the largest in the world. It narrates the life, adventures, and deeds of Gesar, a manifestation of Padmasambhava, who is sent to earth to destroy demons threatening the land of Gling in order to protect Buddhism. The propitiation of Gesar as a protector and as a tantric deity is a later religious development originating from Mongolia. In China, Gesar came to be identified with Guan Yu, the God of war. In central Tibet, Gesar temples were built to promote a syncretic form of this Manchu-Mongolian Gesar cult. The most elaborated rituals to invoke Gesar are found in Khams at the crossroad between Mongolia, China, and Tibet. They were composed by lamas belonging to the 19th c. Ris med movement. These practice texts constitute a vast corpus of Vajrayana literature integrating various conceptual frameworks originating from the Tibetan 'civil religion,' Mahayana, and rDzogs chen. As such, Gesar ritual texts attempt to disclose the intemporal Vajrayana conception of a threefold nature of reality (i.e., outer, inner, and secret) through the cultural image and representation of Gesar.

In this seminar, we will first contextualize these rituals by introducing the epic of Gesar, the various systems of thought and practice to which these rituals are connected, and the historical context of their emergence. We will then proceed to examine selected texts characteristic of these practices. Our focus will be on the interplay between religion and culture in the light of processes of reception, appropriation, re-configuration, and dissemination. Since most elaborated Gesar rituals were first composed in the context of 19th c. Eastern Tibet, this class can be taken in synergy with the B.A./M.A.-Seminar: Reform in Tibetan Buddhism at the turn of the 19th to 20th c., which will focus on the 19th c. Ris med tradition from Khams.

Literatur

- Stein 1956. R.A Stein, L'épopée tibétaine de Gesar dans sa version lamaïque de Ling. Paris: Presses universitaires de France.
- Stein 1959. R.A Stein, Recherches sur l'épopée et le barde au Tibet. Paris: Presses universitaires de France.
- Heissig 1978. Walther Heissig, "Geser Khan-Rauchopfer als Datierungshifen

des mongolischen geser Khan-Epos." In ZA 12 (1978): 89-135.

- Hermanns 1965. Matthias Hermanns, Das National-Epos der Tibeter Gling König Gesar. Regensburg: Verlag Josef Habbel.

„Made in the U.S.A.“: Charismatische amerikanische Religionen und ihre Verbreitung in Nordrhein-Westfalen

Mo 10-12

Universitätsstrasse 90a, 3/306

Start: 24.04.2017

Dozentin: Dr. Maren Freudenberg

SWS: 2

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in zentralasiatischer Religionsgeschichte

Beschreibung:

Das angewandte Forschungsseminar befasst sich mit dem Einfluss charismatischer amerikanischer Glaubensvorstellungen, religiöser Praktiken und Organisationsstrukturen auf Kirchen in unserer Region. Auf der theoretischen Ebene setzen wir uns mit dem Begriff Charisma und seiner Bedeutung in der Soziologie und der Religionswissenschaft auseinander und betrachten die unterschiedlichen Entwicklungen und Voraussetzungen des religiösen Feldes in den USA und Deutschland im Vergleich. Daran anschließend machen wir uns auf der Grundlage von englischsprachigen religionssoziologischen Texten mit verschiedenen charismatischen amerikanischen Religionsformen vertraut, wie sie im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert existieren. Im dritten Teil des Kurses werden ausgewählte qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung, die aus Methodenkursen bekannt sein sollten, wiederholt und zur Einübung in Form von kleinen Untersuchungen angewandt. Jede/r Teilnehmende bereitet im Laufe des Seminars ein Forschungsprojekt vor, welches die Ausbreitung charismatischer amerikanischer Religion in hiesigen Kirchen untersucht. Die Vorhaben werden in den letzten Sitzungen als works-in-progress präsentiert, die Projekte in der vorlesungsfreien Zeit durchgeführt und die Ergebnisse bis zum Ende der vorlesungsfreien Zeit verschriftlicht oder anderweitig aufgearbeitet. Vor Beginn der Vorlesungen des Wintersemesters findet ein Projekttag statt, an dem die Projektergebnisse in der Runde präsentiert und diskutiert werden.

Dieser Kurs richtet sich gleichermaßen an Studierende der B.A.- und des M.A.-Studiengänge. Anforderungen werden den Studienordnungen entsprechend angepasst. Für die Teilnahme am Kurs sind Grundkenntnisse qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung ebenso Voraussetzung wie die Fähigkeit englischsprachige Texte zu lesen und zu bearbeiten. Vorkenntnisse charismatischer amerikanischer Religionen sind nicht erforderlich.

„Starker Löwe, fürsorgliche Mutterkuh, grimmige Schlange – altorientalische Tiersymbolik im Spannungsfeld von Zivilisation und Wildnis“

Di 14-16

Raumangaben folgen

Dozentin: PD Dr. Rosel Pientka Hinz

SWS: 2

**Voraussetzungen: Grundkenntnisse in altorientalischer
Religionsgeschichte**

Beschreibung:

Unmittelbar mit dem Einzug menschlichen Lebens in den vorderasiatischen Raum des sogenannten ‚Fruchtbaren Halbmonds‘ verweisen die Spuren einer sowohl materiellen als auch symbolischen Produktion auf eine starke Trennung, dann aber auch wieder Durchdringung von Naturdingen und kulturellen Errungenschaften – dabei spielte der praktische, ebenso wie der ideologische Umgang mit Pflanzen und Tieren eine herausragende Rolle. Es wurde gejagt und gesammelt, gezüchtet und angebaut, gehext und gepflegt. Früheste Darstellungen von Tieren zeigen bedrohliche Adler und Löwen, Schlangen und Skorpione, daneben friedfertige Schafe und Rinder, Esel und Ziegen. Bereits die ältesten altorientalischen Texte listen Wildtiere neben Haustieren auf, prahlen mit ihren Zuchterfolgen. Später lesen wir von Königen stark wie Löwen, Helden ungestüm wie Auerochsen, Feinden hinterlistig wie Schlangen, Frauen fruchtbar wie Milchkühe.

Zweifelsohne spielte die Abgrenzung einer behüteten Menschenwelt von der gefahrvollen wilden Außenwelt durch die Jahrtausende eine bedeutende Rolle, war immer wieder Thema in allen medialen Bereichen, prägte das soziale Miteinander ebenso wie den Umgang mit der transzendenten Götterwelt. Im Seminar wollen wir uns der Problematik aus ihren ‚Schwachstellen‘ heraus nähern. Mit einem kritischen Blick auf die immer wieder ins Feld geführte Natur/Kultur-Dichotomie wollen wir nach den Grenzen suchen zwischen der zivilisierten Welt und der Wildnis, nach den Übergängen zwischen Sicherheit und Gefahr, nach einem dritten Bereich, in dem die Sphären sich vermischen und gerade mithilfe einer bestechenden Tiersymbolik eine entscheidende Ausdrucksform finden. Hier tut sich eine Welt von Monstern auf, werden Drachen geboren, vermischen sich scheinbar gegensätzliche Kräfte, hier zeigt sich die Unreinheit des Schweins und die Macht der Fliege, entspringen die Impulse für Rituale im Umfeld von blutigen Löwenkämpfen und unheimlichen Schlangenbeschwörungen.

Leistungsanforderungen: Anforderungen für den kleinen Leistungsnachweis (3 CP) sind die regelmäßige Teilnahme sowie die Durchführung eines Referats bzw. Essays. Weitere 7 CP können über ein Lehrforschungsprojekt erarbeitet werden.